

# Ein besserer Mann

Von abgemeldet

## Kapitel 30: Kapitel 30

Ein besserer Mann

Disclaimer: Nichts an dieser Geschichte gehört mir. Die Geschichte ist eine Übersetzung mit Einverständnis der Autorin LeaB.

Kapitel 30

"Elizabeth?"

Die junge Frau blickte von ihrer Stickerei auf, und sah Georgiana die vor ihr etwas besorgt stand. Ihre Arbeit beiseite legend, ließ sie ihre Schwägerin neben sich auf der Couch hinsetzen.

"Mrs. Reynolds sagte, du wolltest mich sehen?"

Elizabeth nickte und lächelte ihre Schwägerin an, um sie zu beruhigen. Sie bauten langsam ein Verhältnis auf und fielen in eine Routine, aber die Abweichungen davon machten dennoch die jüngere Frau nervös. Das Elizabeth sie über Mrs. Reynolds zitiert hatte, hatte sie anscheinend beunruhigt. Sie hatte nur so getan weil die jüngere Frau gerade mit Mrs. Annesley studierte und Elizabeth wollte sie nicht stören. Sie mußte es sich für die Zukunft merken, um Georgiana nicht zu sorgen.

"Dein Bruder und ich haben beschlossen, nächste Woche ein Dinner zu veranstalten. Mehrere Familien haben uns besucht, um uns zu gratulieren und," sie hob die Brauen schelmisch, "zweifellos mich zu inspizieren."

Elizabeth grinste, um zu zeigen, daß die offensichtliche Untersuchung sie nicht störte. Es war zu erwarten, und sie war fest entschlossen, sich nicht von den Besuchen einschüchtern zu lassen. Es half, daß die meisten Nachbarn, die sich im unbarmherzigen Derbyshire Wetter hinauswagten, um Mr. Darcys Braut zu inspizieren, Leute waren die ihren Ehemann mochten und ihn glücklich sehen wollten. Nach den Besuchen lächelte Fitzwilliam sie an und sagte ihr, sie hatte die Fragen mit Anmut gehandhabt und er war sich sicher, daß Elizabeth sie bezaubert hatte, und er glaubte sie dachten gut von ihr.

Zu diesem Ende reichten sie jetzt hinaus und luden einige Familien in ihrem Haus ein. Es

wurde jetzt von Mr. Darcy erwartet, da er nicht mehr ein Junggeselle war, und Elizabeth würde davon beurteilt werden, wie gut sie auftrat. Dies wäre Elizabeths erstes veranstaltetes gesellschaftliches Ereignis, und auch wenn ihr Mann glaubte, das die Besucher mit offener Veranlagung kamen und nicht das schlechteste suchten, war sie trotzdem nervös ihr bestes zu geben.

"Ich möchte dich um Hilfe bitten," bat sie Georgiana. "Mrs. Reynolds ist sehr hilfreich gewesen, mich darin zu führen die Routinen des Hauses zu lernen und wie die Dinge gemacht werden. Doch ich wollte mit dir sprechen."

"Mit mir?" fragte Georgiana. "Womit kann ich dir helfen, Elizabeth?"

"Ich habe gelernt welches das feinste Porzellan und welches das beste Silber ist und welche Muster zusammen benutzt werden, aber welches ist der Favorit? Du und Fitzwilliam müßt Muster haben, die euch besonders gefallen; Lieblinge, die gute Erinnerungen für euch halten."

Georgiana nickte mit einem wissenden und verständnisvollen Lächeln. "Ich glaube, meistens merkt Fitzwilliam nicht was für Geschirr benutzt wird. Aber es gab eine Zeit, an der ich mich erinnere... es war, als unser Vater krank war, und Fitzwilliam die meisten Geschäfte auf dem Gut handhabte. Einmal suchte ich ihm, aber er war nicht mit seinem Verwalter und niemand wußte, wo er war."

Sie stand auf und sagte zu Elizabeth, "folge mir."

Stehend, schaute Elizabeth die jüngere Frau an und fragte, "wo gehen wir?"

"Mit Sicherheit, hast du das Porzellanzimmer schon besichtigt," gab Georgiana an, "aber ich wollte es dir zeigen. Als ich Fitzwilliam schließlich fand, war er in diesem Zimmer. Er dachte an unsere Eltern und erinnerte sich an die Zeiten, die er mit ihnen verbracht hatte. Wir saßen dort zusammen für Stunden und er erzählte Geschichten von unserer Mutter. Sie mochte es Gäste zu haben, während unser Vater wie Fitzwilliam in Temperament und Reserve war."

Sie erreichten das Zimmer und Georgiana führte sie hinein. "Meine Mutter hatte ein Lieblingsmuster, das sie oft benutzte wenn Gäste da waren, und Fitzwilliam erzählte mir von den vielen Festen, an die er sich erinnerte."

Elizabeth lächelte hell und schaute ihre Schwägerin an, "das ist genau das, was ich gehofft habe. Erinnerst du dich an die Geschichten?"

Georgiana lächelte süß, ihre Augen waren leicht mit Erinnerungen benebelt, als sie nickte. Elizabeth ließ sie reden, als sie sich an die mit ihrem Bruder verbrachte Zeit erinnerte. Öfters stellte sie Fragen, meistens in der Hoffnung Georgiana weiter zu helfen, als sie ihre Gedanken zu verlieren schien oder sich nicht mehr erinnerte. Bald waren die Geschichten nicht nur über Fitzwilliam, aber auch über einige von Georgianas gehegten Erinnerungen, über ihr aufwachsen in Pemberley.

Elizabeth fühlte sich privilegiert, daß Georgiana jene Momente mit ihr teilte. Ihre neue

Schwester war immer noch zurückhaltend und manchmal widerwillig auf Fragen zu antworten. Jetzt fing Georgiana an sich mehr zu öffnen, und manchmal wurde sie ein typisches junges Mädchen, das von einem Thema zum nächsten sprang ohne sehr viel Logik. Es beunruhigte Fitzwilliam am Anfang, weil er nicht gewohnt war das seine Schwester so lebhaft ist, aber schließlich gewöhnte er sich daran. Besonders als er erkannte, daß es sehr unwahrscheinlich war, das sie sich über Nacht in Lydia oder Kitty verwandeln würde.

Die Schwestern beendeten die lange, Erinnerunggefüllte Wanderung durch das Haus vor dem Musikzimmer. Elizabeth hatte sie langsam dorthin geführt, als sie erkannte das Georgiana langsam die Lust verlor, Geschichten zu erzählen. Sie wußte das Georgiana vorzog, ihre Zeit hier in diesem Zimmer zu verbringen und Elizabeth hatte auch eine Bitte an sie; eine, die sie wußte, daß die Schwester ihres Mannes widerwillig erfüllen würde.

Als sie Arm in Arms ins Zimmer eintraten, blieb Elizabeth neben das Klavier stehen und wandte sich an Georgiana. "Ich überlasse dich jetzt deinen Übungen, aber ich habe eine weitere Bitte an dich. Ich wollte fragen, ob du für das Dinner spielen würdest."

Sofort überquerten Nervosität und Sorge das entspannte Gesicht. "Oh, Elizabeth... muß ich?"

"Niemand wird dich zwingen, Georgiana," sagte Elizabeth ruhig. "Du weißt das."

"Danke," sagte das Mädchen sofort erleichtert.

"Aber ich denke, du solltest," fuhr Elizabeth fort. Bei der Bestürzung auf Georgianas Gesicht reichte sie hinaus und nahm die Hände ihrer Schwägerin. "Ich weiß, daß du nervös bist für andere zu spielen, aber du weißt, daß du lernen mußt."

"Fitzwilliam und meine Tante haben gesagt, ich würde erst nächstes Jahr mein Debüt machen."

"Das ist immer noch der Plan," bestätigte Elizabeth. "Aber nun da dein Bruder verheiratet ist, wird es mehr Gäste geben. Besonders, wenn wir in einigen Monaten nach London gehen. Ich verstehe das es dich verunsichert, aber du solltest es als eine Gelegenheit sehen deine Zuversicht wachsen zu lassen anstatt es zu fürchten."

Georgiana sah unruhig und skeptisch aus, deshalb erklärte Elizabeth weiter. "Wir werden mit kleinen Versammlungen anfangen; Leute die Freunde deines Bruders sind und die sich noch an deine Eltern erinnern."

Mit einem reumütigen Zugeständnis, das sie hoffte würde ihre Schwester Mut geben, gab sie zu, "wir beginnen so, weil ich nervös bin."

"Du, Elizabeth?" fragte Georgiana skeptisch.

"Ja," gestand sie. "Ich bin bloß die Tochter eines Landbesitzers ohne Bedeutung. Ich

habe nie eine Saison in London gehabt oder habe mich in die selben Kreise wie du bewegt. Gracechurch Street ist ziemlich entfernt von Darcy House. Deshalb bin ich ziemlich nervös Dinner und Versammlungen zu veranstalten, weil ich mich auf deinem Bruder oder dich nicht einen schlechten Eindruck machen will."

"Fitzwilliam wäre erzürnt, wenn die Leute dich schlecht behandeln würden, und sicher würde er sie nicht mehr als Freunde betrachten," sagte Georgiana eindringlich.

"Und er würde dich gleichfalls unterstützen, denn du bist seine Schwester," Elizabeth lächelte warm. "Und ich bin sicher, daß ebenso wie sie mit mir freundlich sein werden, sie es auch zu dir sein werden. Es muß nicht unbedingt ein langes Stück sein, aber etwas mit dem du dich wirklich sicher fühlst. Je mehr du spielst, wirst du an Zuversicht gewinnen, und wenn du dein Debüt machst, wirst du hoffentlich nicht mehr nervös sein, und in der Lage sein, aufzutreten wenn deine Gastgeberin dich danach fragt."

"Glaubst du es wirklich, Elizabeth?" fragte Georgiana voller Hoffnung.

"Ich denke, es ist sehr wahrscheinlich," antwortete Elizabeth. "Es ist das, auf das ich hoffe, wie wir Gäste in der Nachbarschaft und London haben werden. Denn nicht alle werden so nett sein, wie mir Fitzwilliam versichert, wie unsere Gäste nächste Woche sein werden."

"Wirst du mich unterstützen?" fragte ihre neue Schwester vorsichtig.

"Natürlich," Elizabeth lächelte versichernd. "Wir werden uns gegenseitig unterstützen, denn ich werde auch deine Stärke brauchen."

"Dann werde ich es versuchen," versprach Georgiana. "Ich... ich werde ein Lied wählen.... und ich werde versuchen, dich nicht zu enttäuschen."

"Solange du es versuchst," sagte Elizabeth ehrlich, "wirst du nie enttäuschen."

Elizabeth saß in ihrem Umkleidezimmer und versuchte hart nicht herunzuzappeln, während ihre Zofe Helen ihr Haar kämmte. Sie hatte heute versucht vor Georgiana ruhig zu wirken, aber jetzt - als ihre Gäste bevorstanden - fand sie es schwer beizubehalten. Es wäre nicht gut sich so sehr zu bewegen, daß Helen wieder zu anfangen gezwungen wäre. Noch wäre es schön, ihre Fassung vollständig vor den Dienern zu verlieren. Deshalb mußte sie ruhig bleiben.

Endlich nach einer Ewigkeit war ihre Zofe fertig und trat zurück. "Fertig, Mrs. Darcy. Kann ich noch etwas tun?"

Elizabeth starrte den Spiegel an und schüttelte dann leicht den Kopf. "Nein, Helen, das ist alles. Danke."

Helen machte einen Knicks und verließ dann leise das Zimmer. Elizabeth erhob sich langsam und befahl sich zu bewegen. Sie mußte sich nicht so sehr sorgen, sonst würde sie Gefahr laufen, wie ihre Mutter zu werden. Diese Leuten waren ihre Nachbarn, sie

waren Freunde ihres Mannes und nahe Bekannte. Sie waren nicht Lady Catherine, die überall Fehler suchte und sie immer kritisierte.

Sie war über Fitzwilliams Liebe für sie sicher, aber sie wollte auch eine gute Figur auf ihn machen. Sie wußte, daß er von ihrer Planung wußte, und auch wie sehr sie beunruhigt war, und er würde sie immer lieben, egal was heute Abend vorkam. Sie konnte nicht alles kontrollieren, und sich darum zu sorgen würde gar nichts bringen.

Elizabeth wusch sich schnell die Hände um sie abzukühlen, und trocknete sie dann vorsichtig damit kein Wasser auf ihrem Kleid spritzt, trat sie in ihr Schlafzimmer und ging dann zum Korridor. Die Treppe hinunterlaufend, hoffte sie gelassen auszusehen, damit die Diener ihre Unruhe nicht bemerken würden.

Sie nickte zu Mr. Bailey, dem Butler, als sie an ihm vorbeikam, und war dankbar für den Mann und die Zusicherung, die ihr das Wissen gab, daß er die Diener für heute Abend in Pemberley gut ausgebildet hatte.

Elizabeth fand Mrs. Reynolds im Eßzimmer, im beobachten der letzten Details, und die ältere Frau lächelte versichernd. "Alles ist bereit, Mrs. Darcy."

"Danke, Mrs. Reynolds," lächelte Elizabeth. "Ich weiß, Sie haben alles gut in Hand. Ich wollte mich bloß umsehen."

"Es ist ganz verständlich, Ma'am," sagte Mrs. Reynolds liebenswürdig. "Ich denke, Mr. Darcy hat Sie erwartet, und hat verlangt, daß ich Sie zum blauen Salon schicken muß, sobald Sie kommen."

"Vielen Dank, Mrs. Reynolds," sagte Elizabeth mit einem leichten Lächeln. Es hatte sie überrascht, daß ihr Ehemann nicht in ihrem Zimmer aufgetaucht war, aber vielleicht hatte Fitzwilliam ihre Stimmung verstanden und hatte ihr Zeit geben wollen. Doch bewies er auch sie vollkommen zu verstehen, indem er sie jetzt nicht allein und sich beunruhigen ließ.

Als sie sich dem Salon näherte, öffnete der Diener die Tür für sie, und Elizabeth widersetzte sich dem Drang, ihre Hände auf dem Kleid abzuwischen aus Furcht es zu zerknittern. Fitzwilliam saß in der Nähe vom Feuer, aber er stand auf und lächelte sie warm an. Darcy fürchtete diesen Abend auf seine eigene Weise; er bevorzugte lieber ein Familienessen zu einer größeren Versammlung, aber die Stärke die er ihr anbot, half Elizabeth dabei, ihren Mut aufzubessern.

"Du siehst heute Abend schön aus, Elizabeth," sagte Darcy, als er ihre Hände nahm und sie küßte. Dann drehte er sie sachte und küßte das Innere ihres Handgelenks. Sie vergaß ihre Nervosität, als ihr Atem stockte; es brachte sie immer noch zum zittern, wenn er seine Gefühle zeigte.

"Danke," Elizabeth lächelte die Annahme seines Komplimentes. "Und danke dafür, das du hier bist um zusammen mit mir zu warten."

"Ich wollte zu deinem Zimmer kommen, aber ich spürte deine Unruhe wegen heute."

Deshalb wollte ich dich nicht bei deinen Vorbereitungen stören." ihre linke Hand freigebend, reichte er in seine Jackentasche. "Aber ich wollte, dir das hier geben."

Seine Hand herausziehend, hielt er eine delikate, aber vornehme Kette, die einen einzelnen Diamantanhänger hielt. Es war nicht übermäßig groß, aber seine Schönheit und seine Qualität waren offensichtlich, und es leuchtete in der Spiegelung des Lichtes im Zimmer.

"Mein Urgroßvater hatte eine Frau geheiratet, die viele Leute unter seiner Stellung betrachteten," begann Darcy, als er die Halskette aufschloß, die sie gerade trug. "Er hatte die Gelegenheit, die Tochter eines Herzoges zu heiraten, aber stattdessen wählte er die Tochter eines Grundbesitzers in einer benachbarten Grafschaft zu heiraten, die er liebte. Sie war ein Einzelkind, brachte viel Vermögen zur Familie und erweiterte unser Eigentum. Aber viele hielten meinen Urgroßvater trotzdem für einen Narren, weil er eine Verbindung zum Hochadel nicht angestrebt hatte."

Inzwischen hatte Fitzwilliam ihre Halskette mit dem Anhänger vertauscht und hatte die Edelsteine, die sie getragen hatte, in die Tasche gesteckt. Er stand jetzt Elizabeth wieder gegenüber, die ihn erwartungsvoll ansah. Wier ihre Hände nehmend, wiegte er sie zärtlich in seinen größeren Handflächen.

"Er hat meiner Urgroßmutter diesen Anhänger gekauft," fuhr Darcy fort und wies mit dem Kinn zur Halskette, die er ihr eben gegeben hatte, "als sie heirateten. Mein Vorfahre war wie alle Darcy-Männer, er zog die einfacheren, wahren Sachen des Lebens vor. Die Tochter des Herzogs schien vielleicht die bessere Wahl, aber es war nicht, wo sein Herz lag."

Seine Hand befreiend, schwebte sein Finger über der Halskette; ihre Haut nicht berührend, aber trotzdem nahe genug, daß Elizabeth die Hitze die von ihm ausging spürte. Langsam glitt seine Fingerspitze über ihr Schlüsselbein, bis es sich über dem Diamanten stehenblieb, der über Elizabeths Herz saß.

"Mein Urgroßvater wußte, wo man das wahre Glück und die wahre Schönheit findet. Du hast mir das gebracht, Elizabeth," sagte Fitzwilliam tief, und Elizabeth schluckte, um ihre Emotionen in Schach zu halten. Er berührte sanft ihre Wange, eine warme, flüchtige Liebkosung, und setzte fort, "du hast mich sehr glücklich gemacht, und ich wollte dir dies heute Abend geben."

"Es ist sehr schön, Fitzwilliam," sagte Elizabeth sanft, ihre Hand ruhte leicht auf dem Anhänger. Es war warm von der Tasche ihres Mannes und erwärmte sich weiter von ihrer eigenen Haut und ließ ihr ein Gefühl, ein Teil davon zu sein, statt nur einen kalten Stein zu tragen.

"Ebenso wie mein Urgroßvater wußte, welchen Schatz er in meine Urgroßmutter hatte, so weiß ich was für ein Schatz ich in dir habe," sagte er zu seiner Frau. "Es ist mir egal, was die anderen denken; ich habe die beste Frau für mich gefunden, und ich bin jeden Tag für die zweite Chance dankbar, die du mir gegeben hast."

"Ich bin für die Tatsache dankbar, daß ich die Wahrheit erfahren haben," bestand

Elizabeth, "und daß ich meine eigene zweite Chance bekommen habe. Ich liebe dich wirklich, Fitzwilliam. Mit meinem ganzen Herzen."

Darcy lehnte sich hinunter und küßte sachte ihre Lippen. "Ich liebe dich auch, Elizabeth. Und heute Abend wird alles gut gehen. Du hast ein schönes Ereignis geplant, und unsere Gäste werden es sicher genießen."

Er fuhr mit einem Grinsen fort, "ich werde es genießen, und du weißt wie sehr ich Feste nicht mag. Deshalb ohne Rücksicht auf das, was jeder andere sagen wird, werde ich immer stolz auf dich sein."

"Wir werden bald sehen, was jeder denkt, denn unsere Gäste sind bevorstehend."

Die Tür öffnete sich, um Georgiana hereinzulassen und das brach den intimen Moment zwischen Mann und Frau ab, da beide wußten, daß sie sich nun der Familie und Freunden zuwenden mußten. Fitzwilliam nahm wieder Elizabeths Hand, entschlossen das letzte Wort zu haben. "Du wirst sie bezaubern, Elizabeth, genauso wie du dieses reservierte Herz bezaubert hast."